

Erfahrungen im Umgang mit Neurodermitis bei homöopathischer Behandlung

Die Behandlung bezweckt eine dauerhafte Linderung oder weit gehende Heilung.

- Therapien, die nur vorübergehend oberflächlich lindern, unterdrücken oder Symptome verschieben, werden deshalb nicht eingesetzt; sie würden sogar die homöopathische Heilung beeinträchtigen. Insbesondere **keine Salben** (s.u., Unterstützende Maßnahmen)
- Der entscheidende Faktor für eine dauerhafte Beschwerdefreiheit, die nur in biografischen Belastungssituationen noch gefährdet ist, ist eine sorgfältige homöopathische **Konstitutionsbehandlung**.

Unterstützende Maßnahmen

- **Keine Salben**, vor allem kein Cortison und keine Fettcremes! Alle Neurodermitiker sind nach anfänglichem Sträuben froh, wenn sie davon frei geworden sind. Auch Antihistaminika sind bei ausreichender Betreuung nicht erforderlich. Dagegen bewähren sich im akuten Schub Eichenrindenauflagen (wenn stark nässend) oder Veilchenteemuschläge.
- **pflanzliche** innerliche Mittel: Veilchentee und Dulcamara, z.B. in Dermatodoron[□] oder Cefabene[□]
- **Schwangere und stillende** Atopikerinnen sollen **Gammalinolensäure** einnehmen, die für die Reifung des Immunsystems erforderlich ist, aber bei Atopie unzureichend gebildet wird. Präparate: entweder das einheimische, billige und ergiebigere **Borretschöl** teelöffelweise als Salatöl oder das exotische und teure Nachtkerzensamenöl in Kapseln aus der Apotheke. Kann auch bei Erwachsenen noch helfen.
- Eine entzündungshemmende **Ernährungstherapie** (vegetarisch, vollwertig, Fastenphase) ist eine wichtige Grundlage. Kasein (Milcheiweiß) und Hühnereiweiß sind für manche Patienten, besonders Kinder, ein Schlüsselfaktor. Andererseits hat Rohmilch (sogar von Kühen) im Kleinkindalter einen statistisch nachgewiesenen drastischen Schutzeffekt. Säuglinge sollen selbstverständlich gestillt werden, mind. 6-12 Monate, besser noch länger.
- **Allergene** Lebensmittel müssen selbstverständlich gemieden werden, werden aber im Zuge einer erfolgreichen Behandlung schließlich wieder vertragen. Allergene zu suchen, die der Pat. nicht bereits selbst bemerkt hat, ist zwecklos, denn wenn ein Test andere ergibt, sind nur die spürbaren von Bedeutung. Wichtiger ist, ausschließlich biologische Lebensmittel zu verwenden, denn dadurch erübrigen sich oft vermeintliche Lebensmittelallergien.
- **Kleidung**: Wolle kann wegen ihrer kratzigen Mikrostruktur nicht auf der Haut getragen werden. Das Etikett im Kragen stellt oft einen unnötigen Reiz dar. Am besten verträglich ist Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau („**kbA**“), dringend zu empfehlen!
- **Klimatherapie** kann eine große Erleichterung sein, bringt aber kaum je die angestrebte Heilung.
- Das **Kratzen** ist Folge, nicht Ursache der Neurodermitis. Wer das Kratzen aus eigener Disziplin einschränken kann, erreicht eine Linderung für den Augenblick, aber beeinflusst nicht den langfristigen Verlauf. Reiben oder Klopfen lindert den Juckreiz ebenso gut wie Kratzen, setzt aber keine Wunden. Deshalb ist die Umgewöhnung sehr zu empfehlen. Hilfreich sind dabei kurze Fingernägel und nächtliche Baumwollhandschuhe, besonders bei Kindern. Mit Zwang das Kratzen zu verbieten, ist aber eine unsinnige Quälerei.
- Entspannungsübungen und **Meditation** sind hilfreich, vor allem für die kritische Zeit des Schlafengehens. Dagegen enttäuscht Psychotherapie meist, außer ggf. Familientherapie.

- **Kaltwasseranwendungen** nach Kneipp helfen sowohl momentan (z.B. nachts ein Knieguss) als auch langfristig über eine Steigerung der körpereigenen Cortisolproduktion. Dafür ist morgens der natürliche Zeitpunkt. Anwendung an den -warmen!- Füßen (Tautreten usw.) reicht für eine Ganzkörperwirkung. Dagegen bringt das Überbrühen mit heißem Wasser, das viele Patienten praktizieren, nur eine Betäubung, aber keine echte Besserung.
- **Seife und warme Bäder** verschlechtern den Zustand und sind deshalb möglichst zu meiden. Seife erhöht die Keimbesiedelung, ist zur Reinigung also nicht immer sinnvoll!
- **Pockenimpfung** darf bei Neurodermitis ganz offiziell nicht angewendet werden, andere Impfungen sind jeweils kritisch abzuwägen.

Die Prognose

hängt auch von der Krankheitsaktivität ab. Bei einer sehr aktiven Neurodermitis können die ersten Wochen bis Monate noch schwer durchzustehen sein. Dann sollte sich der Zustand beruhigen und nur noch seltene Behandlungen erfordern. Bei einer ruhigeren Verlaufsform wird es von Anfang an eine allmähliche Besserung geben. Jedenfalls ist ein weit gehend dauerhaftes Verschwinden der Neurodermitis erst im Laufe von Monaten bis Jahren zu erwarten, dann aber in den meisten Fällen. Neurodermitis ist in dem Sinne homöopathisch heilbar, dass die atopische Veranlagung bestehen bleibt, aber die meiste Zeit und mit bestimmten Rücksichten in der Lebensführung (s.o.) nur noch selten manifest wird.